

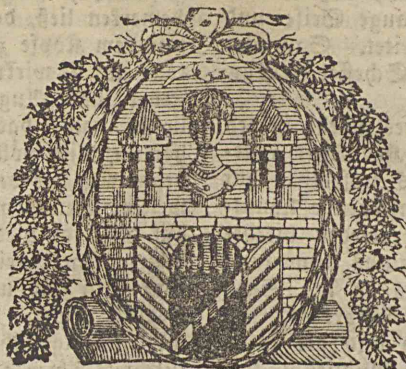


Nr 1-103



186 II / 1854

Grünberger



Wochenblatt.

30. Jahrgang.

N^o. 1.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 5. Januar 1854.



Mit dieser Nummer beginnt das 1te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Die Pinto-Indianer.

Ueber die Pinto-Indianer, die ihren Namen haben vom Spanischen pintojo, gefleckt, hat die New-Yorker Abendzeitung eine interessante Mittheilung. Auf diese Abart von menschlichen Wesen sind die Naturforscher noch nicht aufmerksam genug gewesen. Ihre Haut ist gefleckt und scheckig. Nicht 2 unter ihnen sind sich gleich. Hier findet man ein schön geformtes Mädchen mit einer weißen und schwarzen Hand, einem grau, blau, schwarz und weiß gefleckten Gesicht, das zur Hälfte fahle Bleifarbe, zum andern tiefbraune Kupfercouleur zeigt. Ein Dritter hat auf einem glänzend schwarze Arme weiße Streifen. Bei Andern ist ein Bein schwarz, blau oder weiß gesprenkelt, oder mitten im Gesicht sitzt ihnen ein großer schwarzer Fleck über Augen und Nase. Manche haben ein förmlich stahlblaues oder kohlschwarzes Gesicht, während die Hautfarbe am Körper die rein indianische ist. Die wider-natürliche Vermischung der Racen scheint die ekelregenden Erscheinungen zu erzeugen. Man hält die Krankheit der auf besondere Dorfschaften beschränkten und abgesperrten Pinto's nicht bloß für erblich, sondern auch für ansteckend. Man scheut sich mit ihnen unter demselben Dache zu wohnen. Im letzten Kriege wurden die von ihnen ausgehobenen Regimenter zur Vertheidigung der Hauptstadt nicht zugelassen; sie mußten im Felde abgesonderte Quartiere beziehen. Ein Oberst Ramsay mußte sich als Grenzvermessungs-Commissair längere Zeit bei ihnen aufhalten. Er

versichert, daß die Krankheit dieser Unglücklichen nicht erblich, obschon in gewissen Fällen ansteckend sei. Wenn ein reiner Mann oder ein reines Mädchen sich mit einem Pinto verheirathet, so werden diese nach jahrelangem Zusammenleben zu Pinto's. (Offenbare Wirkung der Phantasie, die auch ihre Eindrücke dem Körper mittheilt.) Die Kinder solcher Mischheirath sollen bis ins zweite Jahr, wenn keine Pintomutter sie nährt, keine Spuren der Fleckkrankheit zeigen. Oberst Ramsay hat oft genug unter dem Dache von Pinto's gewohnt, oft genug Speisen genossen, die von gefleckten Händen bereitet waren, ohne die geringste Spur von Ansteckung an sich zu entdecken. Strenge Keilichkeit hält er für die Bedingung zur Hebung, wo nicht zur Ausrottung des Uebels. Die Pinto's leben meist in elenden Gebirgen, Armuth, Entbehrung alles dessen, was den Menschen zum Menschen macht, scheint also das Uebel zu fristen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Unterschied zwischen dem Frühaufstehen um 6 Uhr oder um 8 Uhr beträgt in 40 Jahren 3 Jahre, 129 Tage, 6 Stunden; oder 8 Stunden des Tages 10 Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr so gut ist, als lebte man 10 Jahre länger.

Die Koffkassanie findet durch einen Berliner Bürger eine nützliche Verwendung dadurch, daß er aus dem Kern derselben Stärke, aus der Lauge Seife und aus der Schaale eine schöne Farbe bereitet. Sammler solcher Kassanien erhalten von ihm pro Scheffel 8 Sgr.

Berlin. Im Anfange dieses Jahres wurde in den Zeitungen ein Mittel gegen die Kartoffel-Krankheit angekündigt und allen Ackerbautreibenden als unfehlbar zur Beachtung dringend empfohlen. Der Anzeigende nannte dies Mittel „Revlup,“ wollte es aus Schweden hierher gebracht haben, und sprach in einer Gebrauchs-Anweisung aus, daß 2 Stücke dieses Mittels, jedes zu $7\frac{1}{2}$ Sgr., hinreichend seien, um von einem Magdeburger Morgen die Kartoffelkrankheit ganz fern zu halten und die Ernte um das Doppelte zu vermehren. Das Publikum ließ sich wirklich von diesem Menschen, der sich rühmen kann, daß Pulver — Revlup rückwärts gelesen — erfunden zu haben, täuschen und kaufte. Nicht aber so die Behörde; denn das Polizei-Präsidium ließ dieses Revlup alsbald untersuchen, wobei es sich ergab, daß ein Gemisch von Zöpferton und Schwefelsäure, das nicht 9 Pf. kostete und gegen die Kartoffelkrankheit nichts fruchtete, hier als Geheimmittel für $7\frac{1}{2}$ Sgr. ausgedoten worden war. Es wurden zwar sofort Verhandlungen zwischen dem Polizei-Präsidium und der Staats-Anwaltschaft wegen Verfolgung des Inhabers dieses Mittels eingeleitet; ehe dieselben aber zum Abschluß kamen, war der Verfertiger des Revlups spurlos verschwunden. Es folgt aus dieser Geschichte, daß man sich die Sachen von beiden Seiten ansehen muß, ehe man Revlup statt Pulver kauft.

* Verbesserung des Obstweines. Es ist bekannt, daß in neuerer Zeit selbst aus geringem Trauben-Most nach dem von Dr. Gall angegebenen Verfahren gute Weine hergestellt werden können. Daß die meisten unserer Traubensäfte zu arm an Zucker sind, ist längst anerkannt, auch hat man öfters zur Verbesserung von saurem Most demselben Zucker zugesetzt. Gall war aber der erste, welcher nachwies, daß unser Traubensaft im Verhältnis zu seinem Gehalt an freien Säuren zu wenig Wasser enthält. Soll daher aus zu viel Säure enthaltendem Most ein guter Wein gewonnen werden, so ist der Zusatz von Zucker allein nicht genügend, sondern es muß auch zugleich Wasser beigemischt werden. Was für den Traubensaft gilt, ist auch gültig für den Saft aus Äpfeln, Stachelbeeren, Johannisbeeren u. s. w. So wird z. B. aus Johannisbeeren-saft ein ausgezeichnete Wein gewonnen, wenn man 8 Gewichtstheile Johannisbeeren-saft mit 12 Theilen Wasser mengt und darin 6—8 Theile Zucker auflöst. Der aus dieser Mischung gewonnene Wein wird viel besser, als wenn man den Johannisbeeren-saft mit Zucker versetzt benutzt. Da in diesem Herbst jedenfalls viel Obstwein gewonnen worden ist, so mögen die Producenten desselben die vorstehende Notizen benutzen, der Erfolg wird ihnen die Richtigkeit des Gesagten beweisen.

* Einwirkung der Musik auf Schlangen. Chateaubriand erzählt, er hätte sich mit einigen kanadischen Familien auf einer großen Ebene am Ufer des Gnesin hingelagert, als urplötzlich eine Klapperschlange in's Lager

kam. Ein kanadischer Flötenbläser fing an, sein Instrument zu blasen; da machte die Schlange eine Bewegung, welche bemerken ließ, daß sie davon überrascht war, sie zog sich mit dem Kopfe zurück. Je mehr die bezaubernden Flöten-töne auf sie wirkten, desto mehr verminderte sich das wilde Feuer ihrer Augen, die Schwingungen ihres Schweifes ließen nach, das Geflapper ward immer schwächer und hörte endlich völlig auf. Aus ihrer senkrechten Stellung begab sich die vergnügte Schlange allgemach in eine erweiterte kreisförmige und legte sich zusammengezogen ruhig auf die Erde nieder. Die Farbenshattirungen von Azur-blau, grün, weiß und Gold kamen auf ihrer Haut zum Vorschein und unter leichtem Kopfnicken blieb sie unbeweglich liegen. Der Kanadier ging langsamen Schrittes und sie folgte ihm willig nach und er führte so das gefürchtete Thier aus dem Lager, wo er sie dann ruhig ihres Weges fortziehen ließ.

* Die chinesische Mauer. Dieses vor 2000 Jahren erbaute Miesenwerk besteht, nach Büglaff, aus ungeheuern, mit Mörtel einfach zusammengefügt Steinblöcken; der über die Erde sich erhebende Theil hingegen ist aus Mauersteinen errichtet. Da, wo die Mauer durch Felsen gebildet ist, die man nicht zu Pferde erklimmen kann, mißt sie nicht mehr als 15 bis 20 Fuß Höhe; wo sie aber ein Thal oder einen Fluß überschreitet, ist sie 30 Fuß hoch und mit großen viereckigen Thürmen versehen. Der schottische Gelehrte Barrow hat berechnet, daß die Mauer 1500 englische Meilen lang ist und ihr Material hinreicht, sämtliche Häuser, Paläste u. s. w. des gegenwärtigen Englands und Schottlands damit zu erbauen. Die Zahl dieser Gebäude schätzt Barrow auf 1,800,000, deren jedes 2000 Fuß Mauerwerk enthält. Er fügt hinzu, daß in seiner Berechnung die Thürme der großen Mauer noch nicht inbegriffen sind und diese aber ausreichen, eine Stadt wie London davon zu erbauen. Das ist noch nicht Alles; denn wenn die Dimensionen dieser enormen Steinmasse, der chinesische Wall genannt, auf 12 Fuß Höhe und 4 Fuß Dicke zurückgeführt werden können, so würde sie lang genug sein, den ganzen Erdball in seinem Mittelkreise zu umfassen. Der große Kanal ist auf derselben riesenmäßigen Basis angelegt und durchläuft, ohne auf irgend ein Hinderniß zu stoßen, gegen 600 Meilen von seiner Mündung an. Dr. Morinson versichert, daß 170,000 Menschen bei seiner Erbauung beschäftigt gewesen sind.

* Vom 2. Januar d. J. ab werden auch die noch umlaufenden Dahrlehn-Kassenscheine vom 15. April 1848 gegen neue Kassen-Anweisungen vom 2. Novbr. 1851 bei den Königl. Regierungs-Hauptkassen oder bei den von Königl. Regierungen zu bezeichnenden Kreis- und Spezial-Kassen umgetauscht werden. — Nach Ablauf von 9 Monaten wird ein End-Termin anberaumt werden, mit dessen Eintritt dann alle noch nicht eingelieferte Darlehn-Kassenscheine ungültig werden.

Inserate.

Bekanntmachung und Auf- forderung.

Es ist mehrfach von hiesigen Eltern der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte für diejenigen Knaben im Alter von 5-9 Jahren, welche in die Realschule zur entsprechenden Zeit einzutreten wünschen, eine besondere Vorbereitungsschule errichtet werden, damit diesen Knaben der mit dem Durchgang durch die gewöhnlichen Elementarklassen verbundene Zeitverlust erspart werde — Der Magistrat ist nun geneigt, dem Wunsch zur Errichtung einer solchen besonderen Vorbereitungsschule für die Realschule zu entsprechen, wenn eine hinreichende Anzahl von Schülern für diese Vorbereitungsschule angemeldet wird. Er fordert daher diejenigen Eltern, welchen die Errichtung einer solchen Vorbereitungsschule der Realschule als ein dringendes Bedürfnis erscheint, hierdurch auf: bis zum **15. Januar 1854** diejenigen Knaben, vom 5ten bis 9ten Lebensalter, deren Vorbildung für die Realschule in einer solchen Vorbereitungsschule gewünscht wird, bei dem Direktor der Realschule, Hrn. Dr. Brandt hieselbst anzumelden — und bemerkt hierbei noch nachrichtlich: daß das Schulgeld in dieser Vorbereitungsschule für einen Knaben 15 Sgr. monatlich betragen würde. (34)

Bekanntmachung.

Zum Neubau des hiesigen Kreis- und Schwur-Gerichts-Gebäudes soll auf dem Wege der Submission die Lieferung von (21 circa 100 Schachtruthen gesprengter Feldsteine,
dto. 400,000 Stück gut gebrannter Mauersteine,
dto. 18,000 Stück Verblendungsziegel zum Rohbau der Plinthe,
dto. 900 Stück Formsteine zum Plinthegegäss,
dto. 20 Stück Eckformsteine bezgl.,
dto. 250 Schachtruthen guten scharfen Sand zum Mauern und Putzen,
an einen oder mehrere Unternehmer verdingungen werden. Die Bedingungen zur Uebernahme dieser Lieferungen liegen im Bureau des unterzeichneten Königl. Kreisbaumeisters und in der Wohnung des Königl. Bauführers Hennicke, Adlerstraße No. 62, zur Kenntnissnahme aus.

Die Offerten werden daselbst bis zum **1. Februar c.** entgegengenommen und sind mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte zur Lieferung von Mauer-Rohmaterialien zum Bau des Kreis- und Schwur-Gerichts-Gebäudes zu Grünberg“ versiegelt abzugeben.

Grünberg, den 1. Januar 1854.
Der Königl. Kreis-Baumeister
Versen.

Proclama.

Ein fast ganz neuer Branntweimbrenn-Apparat, drei Fässer Spiritus von 391, 397 und resp. 404 Quart 80 resp. 81 procentigen Spiritus, circa 1000 Scheffel Kartoffeln und 393 Stück Mutterstafe sollen (20

am **26. Januar 1854, Vormittags um 10 Uhr,**

durch den Aktuar Herrmann auf dem herrschaftlichen Hofe zu Niebusch, hiesigen Kreises, gerichtlich versteigert werden.

Freistadt, den 28. Dezbr. 1853
Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mein **Mode-Schnittwaaren- und Leinwand-Lager**, letzteres besonders in geklärter Creas und bunter Züchleinwand zu recht billigen Preisen; gleichzeitig bemerke ich, daß ich diesen Jahrmarkt nicht in der Bude feil halte, sondern in meinem Geschäftslokale, Niedertbor No. 19, um gütigen Zuspruch bittet **L. Zucker.** (33)

Nothwendiger Verkauf.

Zur Substation des, der verehel. Kaufmann Fensky, Henriette Wilhelmine geb. Uhlmann gehörigen, sub No. 135 im II. Viertel hieselbst gelegenen Wohnhauses nebst Seitengebäude im Hofe, abgeschätzt auf 2130 Thlr. 15 Sgr., steht ein Bietungstermin auf den (29

26 April 1854, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Landhause an.

Die Lage und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.
Grünberg, den 6. Dezbr. 1853.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

So eben traf ein die erste Nummer vom Jahrgang 1854 der beliebtesten und vielverbreiteten (23

Frauen-Zeitung
für Hauswesen, weibliche Arbeiten und Moden. Mit vielen Mustern u. kolorirten Modebeilagen, nebst dem Unterhaltungsblatte Salon. Pr. des Viertelj. v. 6 Men. 15 Sgr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich und Probenummern sind einzusehen in
W. Levysohn's Buchhandlung
in Grünberg

40 Klaffern erlen Holz, trocken, à Klaffer 2 Thlr. 16 Sgr., stehen im Einzelnen zum Verkauf bei Janny. Auskunft beim Waldwärter **Reiche** daselbst. (32)

Die
Buchhandlung
von
W. Levysohn
in
Grünberg

hat ihr Lager von **Papeterien, Visiten- und Gratulationskarten, feinen Briefbogen und Kränzen** bedeutend vervollständigt. Besonders macht dieselbe auf **Jagdkarten** in neuen geschmackvollen Mustern aufmerksam. (27)

Der **Veteranen-Degrabnißverein** (30) hält seine II. Quartal-Versammlung am **Sonntag den 8ten Januar 1854, Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Saale des deutschen Hauses.**

Sehr wichtige Vorlagen machen das möglichst vollständige Erscheinen der Vereinsmitglieder dringend nothwendig.
Grünberg am 4. Januar 1854.
Der Vorstand.

Kunst-Hufeisen.

Vier Hufeisen scharft man bequem in 3 Minuten an jedem Ort und an jeder Stelle, ohne sie dem Pferde abzunehmen. Einen dabei nicht außer acht zu lassenden Nutzen gewährt die Einrichtung derselben, daß so geschärfte Pferde beim Aufstehen, Niederlegen und Hintenaus schlagen im Stalle (wodurch schon vielfacher Verlust und manches Unglück herbeigeführt ist) weder sich noch andere beschädigen können.

Reflectanten belieben sich in portofreien Briefen an das Bureau Nr. 3 zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen in Bienenbüttel, Königreich Hannover, zu wenden, das Bestellungen auf sauber gefertigte Kunsthufeisen und Modelle, die zu soliden Preisen zu haben sind, für Luxus-, Reit- und Wagen-Pferde annimmt und Zeugnisse aus beachtenswerther Feder, landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereinen über den rühmlichst anerkannten großen Werth dieser neuen sich als praktisch erwiesenen Erfindung sofort gern und unentgeltlich ertheilt. Einige dieser Zeugnisse sind bereits in der Zeitung für Norddeutschland zu Hannover in der Nr. 1319 vom 21. Novbr. v. J. veröffentlicht (26)

Liebhaber der Kunst und der Pferde werden freundlichst ersucht, zur Verbreitung dieser Annonce beizutragen, und wollen Sie hiermit unsern wärmsten Glückwunsch zum nahe bevorstehenden Jahreswechsel entgegennehmen.

Zur gefälligen Beachtung diene: „daß die qu. Schärfung selbst „in den bekannten Schraubstollen „nicht besteht.“

Bienenbüttel, den 28. Dezbr. 1853.
Das Bureau Nr. 3 zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen zu Bienenbüttel.

Da ich meine Wohnung von No. 23 im VI. Bezirk nach No. 5 im II. Bezirk am Markt verlegt habe, so sage ich hierbei Allen, die mich mit ihrem gütigen Besuch während meiner Geschäftsführung daselbst erfreut, meinen besten Dank mit der ergebensten Bitte, meiner auch in der jetzigen Wohnung freundlichst zu gedenken und erlaube ich mir, meinen bereits anerkannten reinen **Weinessig** bestens zu empfehlen.

H. Seider.

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag den 8 Januar, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. Neujahrfeier.
24) Der Vorstand.

Pferdedecken

in allen Größen, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen (31)

L. Zucker.

Frischen Astrach. Caviar empfiehlt **E. Th. Franke.**

Eine große, ganz gute **Wasserstande** ist zu verkaufen Niederstr. Nr. 70.

Cotillon-Orden

in großer Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levysohn.** (35)

Eine Oberstube mit Kammer u. Holzgelass ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen beim

Mützenmacher Klinge am Neuthor. (28)

Heimdebisen

für Pfefferküchler, Bäcker und Conditoren empfiehlt **W. Levysohn.**

Marktpreise.

		Schwiebus, den 24. Dezember.				Grossen, den 17. Dezember.							
		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.					
		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.				
Waizen	Scheffel	3	17	6	3	15	—	3	5	—	3	—	—
Roggen	„	2	6	—	1	2	—	2	11	—	2	—	6
Gerste große	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ fleine	„	1	22	6	1	20	6	1	24	—	1	20	—
Hafer	„	1	9	—	1	5	—	1	10	—	1	5	—
Erbsen	„	2	6	—	2	5	—	2	17	—	2	7	0
Hirse	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	„	—	19	—	—	—	—	—	21	—	—	15	—
Heu	Zentner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Weinverkauf bei:
Niemer Helbig, 5 Sgr.
Wwe. Negelein, 52r 4 Sgr.
Wwe. Schulz am Dberthor, 52r 4 Sgr.

Kirchliche Nachrichten

Geberene
Den 15. De emer. Bürger und Küfer Friedr. Wilh Julius Albert Neumann eine Tochter, Caroline Maria — Den 9 Tuchfabrik Carl Joseph Mangelendorf eine Tochter, Agnes Elisabeth Sophie — Den 22 Rutschn. Joh. Gottl. Schöber in Lawalde eine Tochter, Maria Beate Aug — Den 23. Bürger und Müllermstr. Ad. Kurze ein Sohn, Herrmann Ad. Ewald — Den 27. Tuchmachergef. Herrn. Joh. Chr. Nianius eine Tochter, Derr. Amali Bertha — Den 28. Bürg. u. Schuhmachersmeister Friedr. Aug. Klauke ein Sohn, Friedr. Wilh. — Den 30. Probsteirächter Heinrich Kapitschke ein Sohn, Joseph Albert. — Den 31. Tischschreier Joh. Friedr. Wilh. Verlohr eine Tochter, Ida Bertha

Gebohrbene.

Den 25. Dezember. Tuchfabrik Johann Gottfr. Ginella, 76 J. 3 M. (Altersschwäche) Den 28. Des Bürg. u. Tischlermstr. Johann Friedr. Severin Tochter, Emilie Selma Rosalie 3 J. 6 M. 28 T. (Mafern.) Des Bürg. u. Schlossermstr. Heintz Aug. Hirtbe Sohn, Herrn. Gustav Julius, 2 J. 7 M. 9 T. (Bräune) Des Bürg. Joh. Gottfr. Markert in Krampe Tochter, Joh. Aug. 3 J. 5 T. (Schlagfluß) Den 30. Des verk. Bürger und Tuchfabrik. Friedr. Nitsch Wwe., Joh. Friedr. geb. Richter, 72 J. 9 M. 25 T. (Altersschwäche) Des Bürg. Ernst Großmann in Lawalde Tochter, Herr. Juliane, 5 T. (Schwäche) — Den 31. Bauers. Knusjünger Joh. George Gwisener in Sawade, 73 J. 11 M. 13 T. (Altersschwäche) Des verk. Rutschn. Gottfr. Grätz zu Heinersdorf Witwe, Maria Elisabeth geb. Wiedermann, 67 J. 7 M. 5 T. (Schlag.) — Den 1. Januar 1854. Des Bürg. u. Chirurgus Christ. Christoph Wiermann Sohn, Wilh. Reinh., 21 J. 8 M. 14 T. (Brustkrankheit) Des Tischschreiergef. Johann Friedr. Wilh. Verlohr Tochter, Ida Bertha, 15 St. (Schwäche) — Den 3. Des Bürger u. Tuchfabrik. Carl Joseph Mangelendorf Ehefrau, Johanna Caroline geb. Bruck, 36 J. 8 M. 11 T. (Weichenbett)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. Sonntag nach Epiph.)
Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhme.
Nachmittagspredigt Herr Kandidat Massalien.